

Kein Zweifel, hier hat die Faszination über die Region, ihre Menschen und Kultur eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern zu einem interdisziplinären Gesamtwerk stimuliert, das in seiner Klarheit und Genauigkeit vorbildlich ist. Kein Zufall aber auch, daß dieses umfangreiche und mit so viel Liebe zum Detail zusammengestellte Werk am Ende quasi im Selbstverlag an der Universität Bristol herausgegeben wurde, an der die Herausgeber als Wissenschaftler tätig sind: Angesichts der florierenden Vermarktung tibeto-buddhistischer Spiritualität haben es die Realien der zugehörigen Lebensform eben schwer, auch noch wahrgenommen zu werden! Am Ende würden sie doch nur die Shangri-La Utopien entzaubern, in denen sich viele Zeitgenossen so gerne einrichten.

Detlef Kantowsky

KLAUS MYLIUS, *Wörterbuch des altindischen Rituals*. Mit einer Übersicht über das altindische Opferritual und einem Plan der Opferstätte. Wichtrach: Institut für Indologie 1995. 149 S. ISBN 3-7187-0017-4

Die altindische oder vedische Überlieferung besteht zum größten Teil aus Texten zum Opferritual. Sie ist die wohl komplexeste literarische Dokumentation einer rituellen Tradition, die wir überhaupt besitzen: die Bandbreite reicht von der einfachen täglichen Verrichtung bis hin zum großen staatstragenden Opfer, in dem ein Herrscher seinen Machtanspruch kundtut. Im Unterschied zur ethnographischen Beschreibung, die das Ritual einer fremden Gesellschaft von außen, aus der Beobachterperspektive darstellt, geben die vedischen Texte eine sich über mehrere Jahrhunderte erstreckende Innenansicht: entsprechend reflektieren sie nicht unsere Fragestellungen, sondern diejenige der altindischen Priester, was dem Verständnis der Texte oft erhebliche Schwierigkeiten entgegengesetzt. Jede Auseinandersetzung, sei es mit dem Original, sei es, soweit vorhanden, mit einer Übersetzung, bedarf deshalb der Hilfestellung: ohne den ständigen Querbezug auf parallele Stellen, ohne Erläuterungen zu Details ist die oft knappe und extrem technische Sprache insbesondere der Sūtras nicht zu verstehen. Neben den Indizes zu den übersetzten Texten und anderen Werken standen hier bisher vor allem das *Vocabulaire du rituel védique* von L. Renou (1954) und das *Dictionary of Vedic Rituals* von Ch. Sen (1978) zur Verfügung. Diese beiden Wörterbücher geben jedoch fast ausschließlich Belege und Definitionen aus der Sūtra-Literatur; die andere wichtige Textgruppe, die Brāhmaṇas, sind kaum berücksichtigt. Nun hat Klaus Mylius, der sich seit Jahrzehnten als Interpret, Übersetzer und Lexikograph

mit dem vedischen Ritual auseinandergesetzt hat, ein knapp gehaltenes, jedoch sowohl über Renou wie über Sen hinausgehendes Spezialwörterbuch vorgelegt, das sich erklärtermaßen nicht nur an Indologen, sondern ebenso an Religionswissenschaftler und Ethnologen wendet. Da jedoch alle Begriffe unter dem jeweiligen Sanskritwort verzeichnet sind, ist der mögliche Nutzen für den Nicht-Indologen, der mit Übersetzungen arbeiten muß, von vornherein begrenzt; trotzdem dürfte selbst dieser, wenn auch mit einiger Mühe, in dem Buch oft wichtige Informationen und Hinweise auf weitere Belegstellen finden.

Dem eigentlichen Lexikonteil vorangestellt ist ein kurzer Überblick über Form und Geschichte des vedischen Rituals, der die wichtigsten Elemente und Typen des Opfers kurz charakterisiert. Hier hätte man sich eine ausführlichere Bibliographie gewünscht, die auch neuere Arbeiten berücksichtigt; ebenso wären neben dem Abkürzungsverzeichnis bibliographische Angaben zu Textausgaben und wichtigen Übersetzungen sinnvoll gewesen. (Erste Informationen hierzu findet man jedoch in Mylius' *Geschichte der Literatur im alten Indien*. Leipzig 1983)

Die einzelnen Einträge sind nicht deskriptiv, sondern geben fast durchweg nur Definitionen; Mylius erklärt dazu im Vorwort: „Angestrebt wurde vielmehr eine Knappheit, der der Sūtra-Stil gewissermaßen als Vorbild diente.“ (S. 6) Dieses Verfahren macht ausführliche Querverweise unumgänglich; hier wäre zum Teil mehr nötig gewesen, als das Buch gibt. So sucht man unter dem Stichwort *aśvamedha* (Hengstopfer) vergeblich nach einem Hinweis auf die von der Hauptfrau des Königs an dem getötenen Hengst vorzunehmenden sexuellen Handlungen; ein Detail, das in späterer Zeit der Kritik am vedischen Ritual, etwa bei den Materialisten, einen willkommenen Angriffspunkt bot. Zwar stehen die entsprechenden Belege unter dem Stichwort *garhaṇa*, dem speziellen Namen für diesen besonderen Teil des Hengstopfers; geht man jedoch von dem Oberbegriff *aśvamedha* aus, läßt Mylius einen im Stich. Zuweilen stößt man bei den Stellenangaben auch auf offensichtliche Versehen. So findet man unter *agnīśomīya paśu* (Bezeichnung des während des Somarituals geopfertem Ziegenbocks) für das Śrautasūtra den Beleg 11.5.11–6.2, wo jedoch von ganz anderen Dingen die Rede ist; die wichtigen Stellen ab 11.16.1 dagegen sind nicht verzeichnet.

Bedauern muß man auch, daß der Autor sich auf die konkrete, ‚materiale‘ Seite des Rituals beschränkt hat. Gewiß hätte eine Berücksichtigung der sich aus der spekulativen Symbolik des Opfers entwickelnden Philosophie den Rahmen des Buchs gesprengt. Aber die schon früh einsetzende methodische Reflexion auf die textliche Grundlage des Rituals und

deren korrekte Auslegung, die Unterscheidung verschiedener Textarten, die Richtlinien, wie diese jeweils zu interpretieren sind: das alles gehört notwendig zu jeder analytischen Beschreibung des Rituals. Selbst das Wort *veda* jedoch verzeichnet Mylius nur in der Bedeutung ‚Büschel aus *darbha*-Gras‘; exegetische Begriffe wie *brāhmaṇa* (Texte, die Anweisungen zur Durchführung des Rituals geben) fehlen ganz; unzureichend ist die Definition von *mantra* (Texte, die im Ritual selbst verwendet werden). Die im Anschluß an solche Distinktionen formulierten Prinzipien prägen über die Interpretation des Veda hinaus die indische Wissenschaft der Textexegese, nicht zuletzt in der Rechtsauslegung; deshalb wäre eine angemessene Berücksichtigung der entsprechenden Passagen in den Śrautasūtras sicher sinnvoll gewesen.

Was hier im Detail einzuwenden war, beeinträchtigt die Nützlichkeit des Werks beim praktischen Gebrauch jedoch kaum: in vielen Fällen wird man, ausgehend von der Information, die man bekommt, weitersuchen müssen; oft dagegen genügt, was das Buch bietet, zum Verständnis der jeweiligen Passage. Damit wird das Wörterbuch seiner eigentlichen Bestimmung als kurzgefaßtes Handbuch sicher gerecht. Bleibt, bei einem Nachschlagewerk nicht unerheblich, auf das elegante, sorgfältig geplante Layout und den schönen Druck hinzuweisen, durch die das Buch sich von den meisten vergleichbaren Publikationen unseres digitalen Zeitalters positiv abhebt und so die Benutzung erleichtert.

Rainer Kimmig

MICHAEL VON HAUFF (ed.), *Economic Cooperation between Germany and India (Sozialwissenschaftliche Studien zu internationalen Problemen 196)* Saarbrücken: Verlag für Entwicklungspolitik Breitenbach GmbH, 1995. 99 pp, DM 28,—. ISBN 3-88156-646-5.

This book is the compilation of six presentations at the 21st Contact-with-Industry-Seminar organized by the University of Kaiserslautern, Germany, held in winter 1991/92. The contributors include scholars as well as experts: Hans-Gert Braun (DEG – German Investment and Development Company, Köln), Karl Fasbender and Manfred Holthus (both HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg), Rajan R. Malaviya (Institut für Wirtschafts- und Politikberatung, Frankfurt/Main), Cornelia Richter (GTZ – German Agency for Technical Cooperation, Eschborn) and Michael von Hauff (University of Kaiserslautern) who also edited the vol-